

Amts & Intelligenzblatt

für den

Erscheint Mittwoch und
Samstag und kostet in Waiblingen
vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 34 fr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungs-Gebühr
die gespaltene Zeile oder
deren Raum 3 Kreuzer.

No 77.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Samstag den 28. Septbr. 1867.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Waiblingen. Bekanntmachung, betr. die Gesuche um Verleihung der Berechtigung zum Branntweimbrennen.

Die einkaufenden Gesuche um Verleihung der Berechtigung zum Branntweimbrennen sind von den Orts-Vorstehern zunächst in den betreffenden Gemeinden bekannt zu machen. Sodann aber sind nebst den etwa erhobenen dießfälligen Einsprachen oder der Bescheinigung, daß keine erhoben werden, eine von der Eichbehörde ausgestellte Urkunde über den Maasgehalt der betreffenden Brennkeßel und eine Aeußerung des Gemeinderaths an das Oberamt einzusenden, in welcher Aeußerung sich der Gemeinderath insbesondere darüber auszusprechen hat, welchen Theil des Jahres die Branntweimbrennerei voraussichtlich im Betrieb sein werde.

Hienach haben sich die Betheiligten zu achten.
Den 25. Septbr. 1867.

K. Oberamt. Haberlen.

Waiblingen.

Vermögens-Ausfolge.

Die Erben der in Amerika verstorbenen Christiane Weisk von Waiblingen haben um Ausfolge von 644 fl. 7 fr. Vermögen nachgesucht. Wer Einsprachen dagegen vorzubringen hat, wird aufgefordert, solche binnen 14 Tagen hier anzumelden, da sie später nicht mehr berücksichtigt werden.

Den 26. Septbr. 1867.

K. Oberamt. Haberlen.

Waiblingen.

Auswanderung u. Vermögens-Ausfolge.

Der im Jahr 1847 nach Amerika gereiste Johann Adam Hilt von Buch beabsichtigt dorthin auszuwandern und etwa 800 L. Vermögen an sich zu ziehen. Wer Einwendungen dagegen hat, wird aufgefordert, solche binnen 14 Tagen hier vorzubringen, da sonst dem Gesuch stattgegeben wird.

Den 26. Septbr. 1867.

K. Oberamt. Haberlen.

Waiblingen. Als Agenten der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Moguntia“ wurden bestätigt:

- 1., Gottlieb Fröschle, Wirth in Buch für den hiesigen und Schorndorfer Bezirk;
- 2., Jakob Kaufmann, Bauer in Hochdorf für die Oberämter Waiblingen, Ludwigsburg und Marbach.

Den 26. Septbr. 1867.

K. Oberamt. Haberlen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Blüderhausen.

Brennholz-Verkauf.

Freitag und Samstag den 4. und 5. Oktober l. J.



in den Waldtheilen ObereNemshalbe 1. 2 3. und Kirnbach zwischen Blüderhausen u. Waldhausen: $\frac{3}{4}$ Klafter tannene Nuthholz-Spälder, $\frac{1}{2}$ Klafter buchene Scheiter, $12\frac{1}{4}$ Klafter

tannene Scheiter, 148 Klafter tannenes Anbruchholz. Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr und zwar: am ersten Tag unten am Kirnbach nächst Waldhausen, am zweiten Tag in der ObereNemshalbe beim Krettenloch.

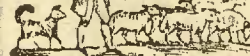
Schorndorf den 22. Septbr. 1867.

K. Forstamt.
Plieninger.

K e t t e r s b u r g

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Winterschafweide, welche 200 Stück ernährt, wird von Martini d. J. bis 1. März 1868 Donnerstag den 3. Oktbr. Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet.



Den 25. Septbr. 1867.

Gemeinderath.

G r o ß h e p p a c h.

Fässer-Verkauf.

Am nächsten Montag den 30sten dieses Monats, Vormittags 10 Uhr wird Kaufmann Carl Kleppe dahier, in dem ehemaligen Gipsel'schen Hause ca. 150 Eimer Fässer in 27 Nummern gegen baare Zahlung zum Verkauf bringen. Der Gehalt der Fässer ist von 8 Fmi bis 16 Eimer.

Den 23. Sept. 1867.

Schultheißen-Amt:
Ruthardt.

Waiblingen. Pförrch-Verkauf.

Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr wird der Pförrch auf dem Rathhaus verkauft. Stadtpflege.

Eßlingen.

Obstmarkt betreffend.

In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom heutigen Tage wird vom künftigen Samstag ab mit den gewöhnlichen 3 Wochen-Märkten

Montag, Mittwoch und Samstag ein Obstmarkt auf dem sogenannten Spittelplatz hier verbunden. Zu Aufbewahrung nicht verkauften Obstes wird die Fruchthalle eingeräumt.

Käufer und Verkäufer sind zum Besuche dieses Marktes freundlichst eingeladen.

Den 25. Septbr. 1867.

Gemeinderath.
Vorstand
Marchthaler.

Waiblingen.

Am nächsten Sonntag wird um 2 Uhr aus Anlaß der Ordination eines Basler Missionszöglings das

Missionsfest

dahier gehalten und dazu herzlich eingeladen; gesungen wird aus dem Gesangbuch.

Dekan Bühner.

Waiblingen.

Aufforderung.

Da ich nächstens von hier abreise, bin ich genöthigt, meine Gläubiger dringend aufzufordern, ihre Verbindlichkeiten gegen mich längstens bis nächsten Montag Abend berichten zu wollen, im andern Falle bin ich genöthigt, Klage zu erheben, auch wollen diejenigen, welche eine Forderung an mich zu machen glauben, binnen dieser Zeit geltend machen, indem sie später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Eckstein, Wagnernstr.

Waiblingen.

Unterzeichneter setzt seine auf hiesiger Markung ererbte Güterstücke dem Verkauf aus, und zwar

$\frac{1}{8}$ Mrg. 29,3 Ath. Gras- und Baumgarten in der Gauchhalden,

$\frac{6}{8}$ Mrg. 22,3 Ath. über der Heerstraße,

$\frac{3}{8}$ Mrg. 42,8 Ath. im Schrenfeld,

$\frac{6}{8}$ Mrg. 26,4 Ath. im Sackträger.

Und wird solches Montag den 30. September, Abends 5 Uhr im Gasthaus zum Adler dahier zum Verkauf genommen werden.

Georg Müller,
Gem.-Rath v. Weiler.

Waiblingen.

Unterzeichneter verpachtet von der Heckeler'schen Pflanze auf 3 Jahre folgende Güter:

$2\frac{1}{2}$ Viertel im Neustädter Feld,

$1\frac{1}{2}$ Viertel im Eifenthal,

1 Viertel in Kernenacker,

2 Viertel in der Heerstraße,

2 Viertel im Ameisenbühl.

Liebhaber können nächsten Montag den 30. Septbr., Abends 8 Uhr Pachtverträge abschließen bei Bäcker Dreyer.

Der Pflieger Christian Unger.

Waiblingen.

Unterzeichneter ist gesonnen sein Haus in der Weingärtner-Vorstadt zu verkaufen. Liebhaber können dasselbe jeden Tag einsehen und einen Kauf mit mir abschließen.

Georg Gotthilf Winkler.

Waiblingen.

Meine Behausung sammt Scheuer und Stallung habe ich verkauft um 1400 fl. Der öffentliche Aufstreich findet statt am nächsten Montag den 30. September, Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus, wozu weitere Kaufs Liebhaber eingeladen werden.

Joh. Feil im Hadergäßle.

Waiblingen. Unterzeichneter verkauft 1 Sopha, 1 zweischläfrige Bettlade mit Kisch, 1 Bettflasche und verschiedenes Hausrath. Liebhaber können täglich Käufe mit mir abschließen.

Georg Schade,
wohnhaft bei Schlosser Schäfer.

Das Rüben Mieten Graben, sowie das Verladen der Rüben auf die Eisenbahn wird am

Mittwoch den 2. Oktober

Morgens 8 Uhr auf der Station Ludwigsburg

Vormittags 11 Uhr auf der Station Bietigheim

Nachmittags 2 Uhr auf der Station Waiblingen

verankündigt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Für Schuhfabrikanten!

Wollene Schuhlizen in allen Farben empfiehlt
Joseph Winkler in Stuttgart.

Feile Säßer

Zwei gut erhaltene Weinfässer von

24 Eimer und

12 Eimer Gehalt

hat zu verkaufen

Immanuel Bunnz.

Die Unterzeichnete verkauft verschiedene Sorten Tafel-Obst.

C. Kayser Wittwe.

Waiblingen.

300 Eimer gutes Mostobst
Köpf, Bierbrauer.

kaufst

Waiblingen.

Meine obere Wohnung habe ich an eine kleine stille Familie auf Martini zu vermieten.

Christian Kienze, Glaser.

Bei Reif, Strumpfweber wird wiederische angenommen.

1 Ovalofen u. 1 kleines Defele
sind soaleich zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Waiblingen.

Faß-Verkauf.

Ein gutes, 4eimriges in Eisen gebundenes Faß ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Ungefähr 1 Morgen hohen Klee zum Abgrafen hat zu verkaufen

Adlerwirth Hurzel's Witwe.

Ebendasebst sind zwei gute Saisn feil.

Eine neue **Obstmahl-Mühle** hat zu verkaufen

Löw im Pflug.

Eine gut eingerichtete

Obst-Dörre

hat zu verkaufen

Flaschner Bloß.

Einen Haufen Dung und ein Loch voll gute Gülle hat zu verkaufen

B. Litz zum Pflug.

Waiblingen. **Wohnung-Gesuch.** Bis Martini wird eine Wohnung samt Werkstatte, für einen Schreiner, gesucht. An erfragen bei der Expedition d. Bl.

Waiblingen. Volksverein.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche am Sonntag den 29sten d. M. der Landes-Verammlung in Stuttgart beizuwohnen Lust haben, werden eingeladen, am Sonntag Morgen um 9 Uhr sich auf dem Bahnhof einzufinden.

Der Vorstand.

Bermischte Nachrichten.

Stuttgart, 24. Septbr. Ueber das neue Kriegsdienstgesetz glaube ich Ihnen demnächst eingehendere Mittheilungen machen zu können. Vorerst nur soviel, daß die etwas erhöhte Dauer der Präsenz auch eine etwas erhöhte Zahl von präserter Mannschaft nach sich zieht. Die bisherigen Garnisonen werden nicht mehr ausreichen, die Mannschaften aufzunehmen; und es wird der Plan aufgegriffen werden, der schon vor einem halben Jahre ziemlich häufig besprochen worden, — der Plan: Infanterie-Abtheilungen in dazu geeignete Städte zu verlegen. Vor Allem eignet sich dazu das an eine Garnison schon gewöhnte Gmünd, das ohnehin schon wegen der Strafanstalt eine jedoch vierteljährlich wechselnde Garnison hat, zu einer eigentlichen Garnisonsstadt, da sich hier die geeigneten Räumlichkeiten so zu sagen fertig vorfinden. Sodann ist es Ellwangen, an welches die Reihe kommen wird, Garnisonsstadt zu werden. Auch dort lassen sich Räumlichkeiten mit geringem Aufwande für militärische Zwecke einrichten. Daß die Erhöhung der Präsenz eine nicht sehr beträchtliche sein wird, beweist zur Genüge der Umstand, daß wie schon angeführt worden, der jährliche Mehraufwand sich auf 1,300,000 fl. belaufen wird. (N. 3.)

Brackenheim, 22. Sept. Ein junger, verheiratheter Mann von Botenheim, der die leidige Gewohnheit hatte, zuweilen Jagd-Excesse zu begehen, mußte gestern Abend nach Verübung eines solchen den Verfolgungen eines Berechtigten entgehen, und kam dabei auf die Weise ums Leben, daß sich ihm ein in der Flinte befindlicher Schuß beim Springen über einen Gartenzaun in das Gesicht entlud und er in Folge davon sogleich todt war.

Karlruhe, 22. Sept. Bei der gestrigen großen Parade, und den darauf folgenden Gesechtsübungen auf dem Exercierplatze ergaben sich zwei erhebliche Unfälle. Ein vom Pferde gestürzter Dragoner wurde vom Hufe eines Pferdes am Kopfe verwundet, und hören heute, daß der Mann ganz außer Gefahr stehe. Der andere Unfall begegnete dem Artillerie-Lieutenant Werber, dessen Pferd stürzte, worauf das Rad einer Kanone über den jungen Offizier hinausging und demselben wohl einige Rippen brach; vorerst glaubt man wenigstens nichts mehr befürchten zu dürfen. (B. 103.)

Schaffhausen. Seit dem zunehmend heftigen Auftreten der Cholera in Zürich werden die von Zürich hier ankommenden Arbeiter im Spital durchgeräuchert, alles Ausschneiden von Most und Suser ist streng untersagt. Doch läßt die mit gestern eingetretene frischere Luft eine Abnahme der Seuche erwarten.

Berlin, 23. Sept. Der „Staats-Anzeiger“ enthält eine königliche Verordnung, die Auflösung des Abgeordnetenhauses betreffend, nebst einem Bericht des Staatsministeriums, welcher als Motiv der Auflösung die Erweiterung des Staatsgebiets und die politische Umgestaltung Deutschlands aufführt, wodurch die bisherigen Abgeordneten nicht mehr als Vertreter des gesammten Volkes erscheinen.

Berlin, 23. Sept. Der Courier du Bas-Rhin behauptet, daß Kaiser Napoleon bei Gelegenheit seiner letzten Anwesenheit in Straßburg Bestimmungen über die Erweiterung der Befestigungen dieser Stadt getroffen habe. Um Straßburg zu decken, würden Werke um die Stadt von Illkirch bis Wangenau angelegt und auf den „Hausbergen“ Redouten mit detachirten Forts errichtet werden. Straßburg würde dadurch die Bedeutung eines verschanzten Lagers erhalten. (K. 3.)

Hannover, 22. Sept. In der verflossenen Nacht hat die Polizei aus Anlaß einer Demonstration wegen des gestrigen Geburtstags des Krönprinzen zahlreiche Verhaftungen ehemaliger hannoverscher Militärs vorgenommen. (Fr. 3.)

Wien, 21. Sept. Ueber die Verhaftung des FML. Baron Koubelka, sowie über die Ursache derselben, verlauten noch folgende Details: Zur Zeit des vorjährigen Feldzuges sollen sich mehrere Personen an den General mit der Bitte gemeldet haben, ihnen zur Erreichung von Lieferungen behilflich zu sein.

Selbstverständlich mußten sie für diesen Dienst Gegendienste leisten, und da der General nicht in der Lage war, die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten, so wurde von ihm die Rückgabe jener Summen beansprucht, die ihm nur für den Fall behändigt worden waren, als es ihm wirklich gelungen wäre, den betreffenden Personen die erwähnten Lieferungen zu verschaffen. Der General konnte die Rückzahlungen nicht leisten, worauf die Anzeige und die sofortige Verhaftung erfolgte. Diese wurde, wie schon erzählt, von einer militärgerichtlichen Commission vorgenommen. Der General, der an dem Tage eben seinen Geburtstag feierte, lag, am Asthma leidend, in genähte Decken gehüllt, zu Bette, als die Commission eintrat. Man nahm augenblicklich eine Durchsuchung der Papiere des Generals vor und fand darunter solche, welche den auf ihm lastenden Verdacht bestärkten und bis zur Gewißheit steigerten, worauf Herr Baron Koubelka sein Krankenbett sofort mit dem Stabsstodhaus vertauschen mußte. Die Haft scheint eine äußerst strenge zu sein, denn selbst den nächsten Verwandten des Generals, die Gemahlin nicht ausgeschlossen, ist der Zutritt zu ihm verwehrt. FML. Baron Koubelka ist ein Vetter des verstorbenen Theater-Direktors Carl, und mit Personen verschwägert, die den höchsten Beamtenkreisen angehören. (Pr.)

Italien. Eine Cholera Mordscene in Ardore (Calabria ulteriore) war noch weit gräßlicher als anfangs verlautete. Der Hauptmann der Nationalgarde war als Cholera Verbreiter bezeichnet. Der fanatische Haufe zog mit Beilen, Aexten und auch mit Gewehren der Nationalgarde bewaffnet vor die Wohnung des Hauptmanns, der niedergemetzelt und dessen Haus in Brand gesteckt wurde. Dann zogen sie vor die Kaserne in welcher ein Offizier mit 40 Mann und einige Gensdarmen einquartirt waren, und versuchten in dieselbe einzudringen. Der Offizier machte nach vergeblichen Aufforderungen an die Menge, auseinanderzugehen, und nach den vorgeschriebenen Signalen, einen Bajonnetangriff auf die Wüthenden; allein derselbe wurde zurückgeschlagen, die Soldaten umringt und ihrer Viele getödtet, noch mehr verwundet, die übrigen aus dem Orte vertrieben. Hierauf wurde auch die Kaserne in Brand gesteckt.

Rom, 21. Sept. In einem vom Papste abgehaltenen Konsistorium sprach er ein Verdammungsurtheil über das Dekret der italienischen Regierung bezüglich der Veräußerung der Kirchengüter aus, indem er gleichzeitig das Dekret und dessen Wirkungen für null und nichtig erklärte.

Athen, 14. Sept. Der Versuch Mehemed Pascha's, mit 30,000 Mann die Stellung von Keramia bei Nacht zu überumpeln, wurde von den Insurgenten unter Czaris vereitelt. Zwei Mitglieder der candidotischen Nationalversammlung und der provisorischen Regierung sind hier anwesend; die Candidaten sollen entschlossen sein, bis zum letzten Mann zu kämpfen. (D. 2.)

Konstantinopel, 20. Sept. Fazil Pascha ist hier eingetroffen. — Der Gouverneur von Bulgarien, Midhad Pascha, verlangt von der Regierung, daß die in Bulgarien ansässigen Tscherkessen (mehrere tausend Männer) in Freiwilligen-Regimenter eingereiht würden.

Konstantinopel, 21. Sept. Von einer türkischen Fregatte geschleppt, ist der hellenische Freidampfer Arkadion am 20. Sept. in Konstantinopel eingebracht worden.

Der todtte Gast.

Eine Erzählung von Heinrich Zschokke.

(Fortsetzung.)

Die Entdeckung.

Es war aber schon geendet, ehe er es wußte. Frau Bantes, eine stille, fein beobachtende Frau, die wenig sprach, viel sann, hatte am Tische, sobald sie Waldrids Stimme hörte, sich seiner Knabenzüge erinnert, sie mit diesen männlichen verglichen und ihn erkannt. Seine sichtbare Verlegenheit, als die Rede auf den Windbeutel Georg gekommen war, konnte, was sie vernuthete, nur bestätigen. Dennoch sagte sie weder dem Andern noch ihm ein Wort von ihrer Entdeckung. So pflegte

ſie immer zu thun. Keine Frau hatte ſo wenig die frauenhafte Art, ihre Gedanken auf der Zunge zu tragen, als ſie. Alles ließ ſie gehen und reden, wie man gehen und reden wollte; ſie hörte, verglich und zog daraus ihre Folgerungen. Daher mußte ſie immer mehr, als die Uebrigen im Hauſe und leitete unvermerkt alle Geſchäfte und Unternehmungen ohne viele Worte. Selbſt der lebhaſte feurige Greis, ihr Mann, der ihr am wenigſten gehorchen wollte, gehorchte ihr, ohne es zu ahnen, am meiſten. Daß ſich Waldrich nicht entdeckte, war ihr etwas verdächtig; ſie wollte ſchweigend davon den Grund erforschen.

Waldrich hatte in der That keinen Grund, ſondern ſuchte nur einen Anlaß, die Familie mit ſeinem Namen zu überraiſchen. Als er Abends zum Thee gerufen wurde, fand er im Zimmer Niemand als Friedrike. Sie kam eben von einem Beſuche heim und warf ihren Schawl ab. Waldrich trat zu ihr.

„Fräulein,“ ſagte Waldrich im Hinzutreten, „ich muß Ihnen noch Dank für den Schutz ſagen, den Sie meinem Freunde Waldrich gewähren wollten.“

„Sie kennen ihn Herr Commandant?“

„Er dachte Ihrer oft, aber gewiß nicht ſo oft, als Sie es verdient.“

„Er iſt in unſerem Hauſe erzogen worden. Ein wenig undankbar iſt er aber doch, daß er, einmal von uns weg, nie, auch nur zum Beſuch zu uns kam; betrügt er ſich gut, iſt er geſchäft?“

„Man hat nicht über ihn zu klagen; Keiner hat ſo ſehr über ihn zu klagen als Sie, mein Fräulein.“

„Dann muß er ein guter Menſch ſein, denn ich habe Nichts gegen ihn.“

„Aber er iſt ja noch, ich weiß es, Ihr Schuldner.“

„Er iſt mir Nichts ſchuldig.“

„Aber er ſprach von einem Reiſegelde, das er damals zu ſeiner Einrichtung gebraucht, als er zur Armee gehen wollte, und ſein Vormund ihm verweigert hatte.“

„Ich habe es ihm ja gegeben, nicht geliehen.“

„Iſt er darum Ihnen weniger ſchuldig, Thunſelde?“

Friedrike ſah den Commandanten bei dieſem Namen ſtarr an, und es ging ihr wie ein Licht auf, und ſie erröthete, da ſie ihn erkannte.

„Es iſt nicht möglich!“ rief ſie freudig überraiſcht.

„Wohl, liebe Friedrike, wenn ich Sie noch ſo nen nen darf — ach, das ſchöne Du darf ich nicht mehr ſagen — der Schuldner, der Sünder ſieht vor Ihnen, verzeihen Sie ihm. Ja, hätte er früher gewußt, was er nun weiß, er wäre ſchon tauſendmal für einmal nach Herbeſheim gekommen.“ Er nahm ihre Hand und küßte dieſelbe.

In dem Augenblicke trat Frau Bantes herein. Friedrike eilte ihr entgegen. „Wiſſen Sie, Mamachen, wie der Herr Commandant heißt?“

Das blaſſe Antlitz der Frau Bantes ward von einem milden Roth überflogen; ſie ſagte, ſanft lächelnd: „Georg Waldrich.“

„Wie, Mamachen, Sie wußten es und verſchwiegen es?“ ſagte Friedrike, die ſich noch immer nicht von ihrer Ueberraiſchung erholen konnte und nun den hochgewachſenen, feſten Kriegsmann im Heerleide mit dem ſchüchternen Schulknaben der Vorzeit verglich. „Ja, wahrhaftig,“ ſagte ſie, „er iſt es! Wo ich auch nur meine Augen hatte! Da hat er ja auch noch die Schramme am linken Auge, die er ſich vom Falle holte, als er mir eine Citronenbirne vom höchſten Baume im Garten brach, wiſſen Sie noch?“

„Ach, was weiß ich nicht noch Alles!“ ſagte Waldrich und küßte ſeiner ehemaligen ehrwürdigen Pfliegermutter die Hand und bat auch bei ihr um Verzeihung, nie ſeit ſeiner Mündigkeit zum perſönlichen Beſuche gekommen zu ſein. Er behauptete, es ſei eigentlich nicht wirkliche Undankbarkeit geweſen, denn er habe oft mit ehrfurchtsvoller Erkenntlichkeit an dieſes Haus zurückgedacht; noch weniger Leichtſinn und Gleichgültigkeit, aber er wiſſe ſelbſt nicht, was ihm immer im Gemüthe widerſtanden habe, daß er nie nach Herbeſheim zurückkehren mochte.

„Ungefähr wohl daſſelbe,“ erwiderte leiſe die Mutter,

„was die ſeligen Geiſter abhalten mag, ſich nach dem Hauſenſtande ihres elenden Menſchenthums zurückzuſehen. Sie waren in Herbeſheim eine Waife, und als Waife, ohne Mutter und Vater, ein Fremdling. Das konnten wir Sie nie vergeſſen machen; Sie waren Knabe, abhängig, oft fehlbar. Es zogen Sie keine reizenden Kindheits Erinnerungen an die Stadt, die mehr ihre Schul-, als Vaterſtadt geweſen iſt. Sobald Sie frei, Jüngling, Mann geworden ſind, fühlten Sie ſich aller Orten glücklicher, als Sie bei uns ſein konnten.“

Waldrich blickte mit einer Thräne im Auge auf die Rednerin: „Ach, Sie ſind noch immer die liebe, fromme, weiſe Mutter, wie ſonſt; Sie haben Recht. Es iſt mir aber doch jetzt in der That wohler in Herbeſheim, als ich ſelbſt erwartet habe, und ich geſiehe, der Gegenſatz meiner ehemaligen und jetzigen Verhältniſſe mag dazu etwas beitragen. Wäre ich nur früher gekommen! Geben Sie mir in Ihrem herrlichen Herzen die Rechte des Pflegeſohns wieder!“

Frau Bantes konnte auf die Frage nicht antworten, denn Herr Bantes trat raſch herein und ſogleich zum Theetiſch. Wie ihm Friedrike erklärte, wer ihr Gaſt ſei, ſuchte er, ſtreckte dann plötzlich die Hand gegen den Commandanten und ſagte: „Sei'n Sie mir ſehr willkommen, Herr Waldrich; waren ein Knirps und ſind mir ganz aus den Augen gewachſen, Herr Waldrich. Ja, nun heißt es nicht mehr Georg, ſondern Herr Waldrich, oder wohl gar Herr von Waldrich und dergleichen? Sind Sie von Adel?“

„Nein.“

„Und der Bandzipfel da im Knopfloch bedeutet Nichts?“

„Daß ich mit meiner Compagnie eine feindliche Schanze nahm und gegen drei, vier Stürme ſie behauptete.“

„Wieviel Mann koſtete das?“

„Zwölf Tödt, ſiebenzehn Vermundete.“

„Alſo neunundzwanzig Menſchenkinder für eine Achtelſelle Seidenband. Verdamm't theure Waare, die der Fürſt verkauft und doch in jedem Kramladen um ein paar Kreuzer einhandelt. Sehen wir uns, trinken wir! Friedrike, bediene! Viel Beute gemacht? Wie ſtehen die Finanzen?“

Waldrich ſuchte lächelnd die Achſel. „Wir zogen aber auch nicht der Beute willen ins Feld, ſondern des Vaterlandes willen, daß es nicht die Beute der Franzoſen bleibe.“

„Schön, schön! Ich liebe ſolche Gefinnungen, und es iſt gut, daß man auch bei leeren Säcken darauf hält. Und Ihr väterliches Kapitälchen, ſicher und ſolid angelegt?“

Waldrich ward roth und ſagte dabei lächelnd: „Ich bin ſicher, es geht mir nicht wieder verloren.“

(Fortſetzung folgt.)

Fruchtpreise vom Winiender Fruchtmarkt am 26. September 1867.

Getreide- Gattungen.	Höchster Preis.		Mittel Preis.		Niederst. Preis.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Dinkel : c. Str.	5	43	5	39	5	33
Haber " "	4	40	4	37	4	30

Eisenbahnfahrten-Plan vom 15. Mai 1867 an.

Von Waiblingen nach Nördlingen:

U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
11. 30.	10. 50.	2. 24.	6. 30.	9. 42.

Von Waiblingen nach Stuttgart:

U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.	U. M.
6. 31.	9. 14.	12. 35.	3. 44.	7. 52.	10. 30.

Extrazüge auf der Remsbahn am Samstag und Sonntag den 28 u. 29. Sept.:

von Cannstatt nach Gmünd	um 5 Uhr 30 Min. Nachm.
" " " Schorndorf	" 7 Uhr 35 Min. Abn s
" " " Waiblingen	" 5 Uhr 30 Min. Abends.

Gold- u. Silber-Cours vom 19. Sept. 1867.

Ristolen	9 fl. 41—43 fr.
Friedrichsdor	9 fl. 56—57 fr.
Doll. 10 fl. St.	9 fl. 46 fr.
Ducaten	5 fl. 31 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 46—50 fr.